

- Einrichtung. Einrichtung:
- Altar. Altar: Holz, marmoriert; Wandaufbau von gedrehten Säulen, mit vergoldeten Kapitälern eingefasst; außen polychromierte Holzstatuetten Petrus und Paulus. Altarbild: hl. Jungfrau mit dem Kinde, unten die Hl. Sebastian, Rochus und Rosa. Ende des XVIII. Jhs.
- Skulptur. Skulptur: Holz, polychromiert; Kuzifixus mit zwei Engeln, die das Blut in zwei Kelchen auffangen; Kartuschenchild mit erneuter Inschrift: *Gewidmet von Anna und Mathias Schreiber von M. 1703.*
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Neben der Kapelle; grau verputzter, prismatischer Steinpfeiler, der an den vertieften Seitenflächen mit schlankem Blattwerke verziert ist; über profilierter Deckplatte Pietà. Aufschrift: *Martin Neuholdt 1695.*
 2. Ortsausgang gegen O. Straßenabzweigung nach Maigen: Auf hohem Sockel abgekanteter prismatischer Sandsteinpfeiler, der über profilierter Deckplatte eine polychromierte Sandsteinstatue der hl. Jungfrau trägt, die klagend dargestellt ist. An der Rückseite des Pfeilers unter einer roten Frucht (Rübe[?]) in rundem Felde Jahreszahl 1636.
 3. Ortsausgang gegen Stockern, bei der Bahn. Wie 2, ohne Jahreszahl.



Fig. 110 Missingdorf, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 100)

Missingdorf, Dorf

Fig. 110. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 110).

Literatur: Top. VI 594—607.

Prähistorische Funde: Von der Lokalität „im See“ und beim „Wetterkreuz“ neolithische Flachbeile, Meißel, Pfeil- und Lanzen-
 spitzen, Reibsteinplatten und Kornquetscher, Topfscherben usw.

Erscheint zuerst unter dem Namen Mizzindorf 1156. Der Ort war der Sitz des sehr angesehenen Geschlechtes der Missingdorfer, das von der Mitte des XII. bis zum Beginne des XVI. Jhs. eine Rolle spielt. Das Schloß, seit 1469 dem ursprünglichen Adelsgeschlechte entfremdet, gehörte 1500 dem Stephan Mühlwanger (Landesarchiv in Wien, Nr. 4984) und kam 1524 durch Kauf an Georg IV. von Puchheim. Wilhelm von Puchheim verglich sich wegen dieses Gutes 1542 mit Franz Freysinger (ADLER 1890 S. 187, 194). Darauf folgte Christian von Wolzogen, dessen Bruder Paul 1534 das niederösterreichische Postmeisteramt und 1564 die Würde eines Hofpostmeisters erlangte (W. A. V. 1894 S. 80—82). Von der Feste in M., die ein Wasserschloß mit umlaufendem Graben war, hat sich ein Teil als Maierhof der Herrschaft Kattau erhalten; von den drei Türmen der Vischerschen Abbildung ist der beim Eingange, in eine Betkapelle umgewandelte, noch erhalten.

Kapelle.
Fig. 111.

Kapelle: Grau und blau verputzt (Fig. 111).

Langhaus. Langhaus: Turmartig; quadratisch, mit sehr dicken Mauern. Im N. rechteckige Tür, im O. und W. je ein Spitzbogenfenster. Im Oberstocke jederseits ein rechteckiges Fenster in profilierter Steinrahmung. An der Ostseite daneben rechteckige Durchbrechung. Ziegelzeldach mit Knauf und Kreuz.



Fig. 111 Missingdorf, Turmkapelle (S. 100)

Chor: Im S. des Langhauses. Ebenerdig abgerundet, mit zwei Spitzbogenfenstern und Schindeldach.

Chor.

Inneres: Bläulichweiß gefärbelt.

Inneres.

Langhaus und Chor: Durch eine breite, segmentbogige Durchbrechung verbunden. Langhaus quadratisch, die Seitenwände im Rundbogen ausgenommen und je ein Spitzbogenfenster enthaltend. Quadratisches Kreuzrippengewölbejoch, mit glattem Schlußsteine; die birnförmig profilierten Rippen in den Ecken verlaufend. Im S. rechteckige Tür in Segmentbogennische; Anfang des XV. Jhs. — Chor: In der Breite des Langhauses, halbkreisförmig abgerundet, gewölbt, mit zwei seitlichen Spitzfenstern.

Langhaus und Chor.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altar: Bildaufbau aus schwarzem Holze, von zwei Säulen eingefast, die über vergoldeten Kapitälern ein Kämpfergesimse, darüber ein ausladendes Gebälk tragen; kleiner Aufsatz; aufgelegte Goldranken; Mitte des XVII. Jhs.

Altar.

Gutshof: Der Herrschaft Kattau gehörig; neben der Kapelle. Schmuckloses, großes, rechteckiges Gebäude, mit gerahmten Fenstern und profiliertem Kranzgesimse. Dieses Gebäude bildet zusammen mit der Kapelle und anderen Nebengebäuden einen von einem Graben umgebenen Komplex. Gegenüber von der Kapelle ist der jetzt versumpfte Graben von einem Wege überquert.

Gutshof.

(Ober-)Mixnitz, Dorf

Literatur: Top. VI 692—696; Geschichtl. Beilagen VI 37—41. — (Öde St. Dorotheakapelle) Bl. f. Landesk. 1901, 305. — (Glocken) FAHRNGRUBER 145.

Prähistorische Funde: Auf den Feldern verstreute neolithische Steinwerkzeuge, darunter einige schöne Flachbeilklingen aus grünem Gestein (vielleicht Nephrit).

In einer Urkunde von etwa 1140 kommen Personen vor, die sich nach M. benennen. Im XIV. Jh. taucht in O.-M. das Geschlecht der Vorbruck auf. Das Schloß dieses Geschlechtes kommt bei Vischer nicht mehr vor. Doch waren noch 1785 Teile vom alten „Schlüssel“ vorhanden, in denen man dem Lokalverweser eine Wohnung einrichten wollte, wozu es die Herrschaft um billigen Preis anbot.

Pfarrkirche zum hl. Petrus.

Pfarrkirche.

In kirchlicher Beziehung gehörte O.-M. ursprünglich teils zu Theras, teils zu Weitersfeld. Die erste Erwähnung einer Kapelle findet sich im Visitationsprotokolle 1544, das sie eine Zukirche der Kapelle in U.-M. nennt. 1642 erhob sich um diese Kapelle, welche der hl. Dorothea geweiht war, ein Streit zwischen dem Pfarrer von Theras und dem Grafen Hardegg von Weitersfeld. 1720 wurde die Dorfkapelle aus der Verwüstung von der Gemeinde neu hergestellt und den Hl. Philipp und Florian geweiht. 1785 und 1786 wurde hier eine Lokalie gestiftet, die Wohnung des Pfarrers wurde zuerst im Schlüssel eingerichtet, der Bau des Pfarrhofes erst 1789 vollendet. Die Kirche wurde auf Kosten des Stiftes Wilhering 1790 neu erbaut und dem hl. Petrus geweiht. Die alte Kapelle ist seither in ein Wohnhaus umgestaltet. Zwei Glocken kamen aus der Veitskirche zu Neuhofen, ein Altar aus dem Franziskanerkloster zu Eggenburg. Von 1803—1867 war die Pfarre wieder eingegangen und Theras unterstellt; erst 1867 wurde sie neu gegründet, 1878 wurde der Turm neu gebaut; 1898 neuer Hochaltar, 1904 Seitenaltar, 1907 Kanzel, 1908 Kreuzweg.